

Rote Fahne

Organ des Zentralkomitees der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs (MLPÖ)

Nr. 81

1. August 1967

Einzelpreis S 3,-

AUS DEM INHALT

- 3 Ein gefälschtes "Rotes Buch"
- 4 Zwei Filme aus China
- 5 Der faschistische Putsch in Griechenland
- 5 Sie wollen Vietnam verschachern
- 8 Stahl und Reis
- 11 Aufrechter Riese am leuchtenden Meer
- 11 Die Jugend Albanien - unser Vorbild
- 13 Partei und Jugend

Der US-Imperialismus hat auf allen Linien die Nachfolge des Hitlerfaschismus angetreten

ZU DEN EREIGNISSEN
=====

IN NEWARK UND DETROIT
=====

Die schon 1947 von der kommunistischen Weltbewegung erarbeitete und in der Moskauer Deklaration der 81 Parteien von 1960 bekräftigte Erkenntnis, daß der amerikanische Imperialismus zum Weltfeind Nr. 1 der Völker geworden ist und damit die unmittelbare Nachfolge des Hitlerfaschismus angetreten hat, wird täglich mit neuen Strömen von den US-Imperialisten vergossenen Blutes unterstrichen. Dieselben amerikanischen Völkermörder, die im rollenden Einsatz ihrer Kriegsmaschine Hekatomben von Spreng- und Napalmbomben über den Städten und Dörfern Vietnams abwerfen, mit Hilfe ihrer zionistischen Kettenhunde hunderttausende Araber in Wüsten und Hungersteppen treiben und an allen Ecken und Enden der Welt, wo militaristische und faschistische Mordregimes wüten, ihre schmutzigen Finger im Spiel haben - dieselben US-Imperialisten führen auch einen blutigen Krieg gegen ihr eigenes Volk, verfolgen mit Feuer und Schwert alles, was wagt, sich ihrem rassistischen Herrenmenschenhock, ihrem größenwahnsinnigen Anspruch auf unumschränkte Herrschaft in den USA und in der ganzen Welt zu widersetzen.

So wie der Hitlerfaschismus seine aggressive Blutherrschaft an den Juden erprobte, in den Judenpogromen alle menschlichen Regungen durch tierische Bestialität zu verdrängen suchte und die Juden zum ersten Modell dessen machte, was seinen Wünschen gemäß später mit allen Völkern der Welt geschehen sollte, ebenso übt und erprobt sich der amerikanische Imperialismus an den Negern der USA.

Über die schreiende soziale, politische und wirtschaftliche Diskriminierung, das unerhörte Elend, die empörende Entrechtung und blutige Verfolgung, der 20 Millionen amerikanischer Neger unterworfen sind, macht selbst die bürgerliche Presse immer wieder erschütternde Angaben. Daß die Entlohnung der amerikanischen Neger nur die Hälfte dessen beträgt, was ein Weißer verdient, daß die Neger mit einem Anteil von 10 Prozent an der amerikanischen Bevölkerung nicht einmal 3 Pro-



Von den 1.300 in Newark verhafteten Negern waren viele furchtbar zugerichtet, die Leichen der von Polizei und Truppen Erschossenen wiesen bis zu 30 Einschüsse auf

zent von deren Gesamteinkommen aufweisen, daß die überwältigende Mehrheit der amerikanischen Arbeitslosen eben die Neger sind, daß man sie mit den brutalsten Mitteln zwingt, in Ghettos zu leben, in denen Armut, Krankheit und Entwürdigung brüten, daß die durchschnittliche Lebenserwartung der amerikanischen Neger infolge dieses Elends zehn Jahre unter jener der weißen Amerikaner liegt, daß wöchentlich dutzende Neger einer viehischen legalen und illegalen Rassenjustiz zum Opfer fallen usw. usf. - all das können nicht einmal die herrschenden Kreise der USA selber leugnen. Der US-Vizepräsident Humphrey selbst vergoß vor nicht allzulanger Zeit aus demagogischen Gründen einige Krokodilstränen über die Lage in den amerikanischen Negerghettos:

"Ich weiß nicht, ob ich es aushalten würde. Die Menschen wollen nicht wie die Tiere leben. Zu sechst oder zu acht eingesperrt in einem verfallenen Loch, wo die Ratten nachts die kleinen Kinder annagen, wo der Müll auf den Straßen liegenbleibt, wo Armut, Unbildung und Krankheit das Schicksal aller ist, wo die Miete so hoch ist, daß einem die Tränen in die Augen steigen, wo die Schulen am schlechtesten sind... verfällt langsam die Menschenwürde, bis sie verschwindet."

Die zunehmende Empörung der Betroffenen wird in den USA mit den seit alters her "erprobten" Mitteln der Ausbeuter niedergehalten: mit einer sich immer neuer Tricks bedienenden Welle sozialer Demagogie, heuchlerischer Versprechungen und zynischer Fopperei einerseits (wobei etliche sogenannte "gemäßigte" Elemente und Organisationen unter der Negerbevölkerung selbst, wie z. Bsp. der von den Revisionisten so verehrte Negerpastor Martin Luther King, eine schändliche Rolle spielen), und der Methode brutalster Gewaltanwendung, blutiger Unterdrückung und hemmungslosen Terrors durch staatliche und zivile Formationen andererseits.

Doch immer weniger ziehen diese Mittel, immer aufreizender wird der grelle Gegensatz zwischen den salbungsvollen Versprechungen der Propaganda und den Tatsachen der rauen Wirklichkeit, immer revolutionärer daher die Stimmung und das Bewußtsein der Negermassen, immer hemmungsloser zugleich aber auch die Zuflucht ihrer Peiniger zu Methoden, die sich in nichts mehr von den Methoden der Hitlerfaschisten unterscheiden.

So wie die außenpolitische Geschichte der USA in den letzten zwei Jahrzehnten aus einer Kette von Überfällen, bewaffneten Interventionen und kriegerischer Aggression gegen zahlreiche Länder und Völker in allen Kontinenten besteht, so ist ihre innenpolitische Geschichte eine Aneinanderreihung blutiger Gemetzel gegen die um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Neger, Puertorikaner usw. Little Rock, Los Angeles, Cleveland, Newark, Detroit - alles das sind nur verschiedene Namen für einen Prozeß, der sich auf wachsender Stufenleiter wiederholt. Alle die mit diesen Namen verbundenen Geschehnisse zeigen, daß sich die amerikanischen Neger ihrer Kraft mehr und mehr bewußt werden, daß sie den Wust betrügerischer Propagandaphrasen immer energischer beiseiteschieben und zu verstehen beginnen, daß ihnen nur der entschlossene harte Kampf vorwärts helfen kann.

Eine ganze Woche lang haben im Juli die 250.000 Neger von Newark (New Jersey) der mit allen Mitteln des modernen Krieges angreifenden Polizei, Nationalgarde und Armee standgehalten. Obwohl 23 Neger er-

schoßen, hunderte durch Schüsse, Bajonettstiche und Kolbenschläge verletzt, über 1.300 verhaftet und eingekerkert wurden, gaben sie sich nicht geschlagen.

Und schon im selben Monat brach in Detroit, der fünftgrößten Stadt der USA, ein noch umfangreicher, noch größere Massen einbeziehender Kampf aus. Liest man die offiziellen Berichte aus den USA über den Einsatz einer 18.000 Mann zählenden schwerbewaffneten Streitmacht gegen die Neger Detroit, so glaubt man, amerikanische Kriegsberichte aus Vietnam vor sich zu haben:

Schwere Tanks und mit MGs bestückte Schützenpanzer patrouillieren durch die Straßen der unter Kriegerecht stehenden Stadt und schießen "auf alles, was sich bewegt"; dutzende Hubschrauber leiten und unterstützen von der Luft her die Operationen; in Schützenkette durchkämmen Fallschirmjägertruppen die Straßenzüge, oft um jedes Haus kämpfend, während hunderte Brände die Nacht erleuchten und mit ihren Rauchschwaden tagsüber die Sonne verdunkeln.

Auch für den oberflächlichsten Betrachter muß der innige Zusammenhang zwischen den amerikanischen Morden in Vietnam und der blutigen Niedermetzelung der Neger im eigenen Land deutlich sein - sind doch die auf Befehl Johnsons eingesetzten Fallschirmjägerdivisionen der 5. US-Armee die selben, die seinerzeit als Invasionstruppen in der Dominikanischen Republik und danach in Südvietnam ihre Erfahrungen im Kampf gegen die Volksmassen gesammelt haben; der Leiter der Militäroperationen in Detroit ist Generalleutnant John Throckmorton, zuletzt Stellvertretender Oberkommandierender der USA in Vietnam; sogar die Panzer und Hubschrauber, die gegen die Neger eingesetzt werden, sind die selben Modelle, die man auch gegen das vietnamesische Volk verwendet. Und wenn die amerikanischen Behörden nun beschlossen haben, der Polizei eine Sonderausbildung für den Guerillakrieg zu geben, sind es wieder die US-"Spezialisten" aus Vietnam, welche diese Ausbildung leiten werden.

Doch den US-Imperialisten wird auch alles das nichts nützen. Unter den "Erfahrungen", die zu sammeln sie in Vietnam Gelegenheit hatten, ist auch die, daß auch die wildeste und mächtigste Militärmaschine ein beharrlich und entschlossen um seine Freiheit kämpfendes Volk nicht zu bezwingen vermag. Die mehr als 60 Neger, die innerhalb weniger Tage in Newark und Detroit von den "Ordnungshütern" erschossen wurden, werden nicht vergessen sein; die Male und Narben an den Körpern von 3.000 verletzten Negern werden nicht zu brennen aufhören, und die fast 4.000 inhaftierten Neger, die jetzt in überfüllten Gefängnissen der Rache ihrer Unterdrücker ausgeliefert sind, wird kein Pastor mehr von der Möglichkeit eines "friedlichen, gewaltlosen Weges" überzeugen können. Rund 80 Orte, darunter 37 größere Städte der USA, waren im Juli des heurigen Jahres in die bewaffneten Auseinandersetzungen einbezogen. Das ist weit mehr als in den Kämpfen früherer Jahre. Doch der Kampf der Neger um ihre Freiheit wird sich weiter ausdehnen und schließlich ganz Amerika erfassen.

Leidenschaftlich begrüßen und unterstützen wir österreichischen Marxisten-Leninisten den großen Befreiungskampf unserer dunkelhäutigen Brüder in den USA gegen einen Feind, der auch unser bitterster

Feind, der schlimmste Feind aller Völker ist. Trotz des fühlbaren Fehlens einer einheitlichen, konsequent revolutionären Führung (deren Herausbildung ein überaus schwieriger Prozeß, aber dennoch eine unbedingte Notwendigkeit ist), trotz allen Mängeln an Erfahrung und Ausrüstung, trotz unvermeidlich auftretender Schwierigkeiten, zeitweiliger Umwege, Schwächen und Rückschläge handelt es sich beim gegenwärtigen Kampf der amerikanischen Neger um einen gerechten Befreiungskampf von weltbewegender Bedeutung und voll historischer Größe, um einen mächtigen Bundesgenossen im Kampf aller freiheitliebenden Völker und Kräfte gegen ihren Hauptfeind, um eine Bewegung, die unbedingt zum Sieg führen wird.

Was not tut, ist freilich eine Solidarität nicht nur in Worten, sondern in der Tat, eine aktive, kämpferische Solidarität. Einen bedeutenden Teil davon bildet auch die unermüdliche Aufklärung der arbeitenden Massen unseres Volkes über das in den USA vor sich gehende Geschehen. Es ist kein Zufall, daß dieselben österreichischen Politiker und Zeitungen, die seit Monaten wütend über das sozialistische China und seine proletarische Kulturrevolution herfallen und die dümmsten Lügen über sie verbreiten, nun auch mit einer massiven Verleumdungskampagne gegen die amerikanischen Neger begonnen haben, um die blutigen Hände des US-Imperialismus reinzuwaschen und die Geknechteten und Drangsalierten, die Erschossenen und Erschlagenen als die "Übeltäter" hinzustellen. Nicht die weiße Herrschicht der USA und ihr Gewaltapparat, sondern die Neger sind in der Beschreibung dieser seltsamen "Demokraten" und "Freiheits-Apostel" aggressiv, brutal und unmenschlich; nicht die Neger würden unterdrückt und terrorisiert, sondern angeblich die Weißen usw. Zu welchen Verdrehungen die reaktionäre Journaille dabei bereit und fähig ist, zeigt die Molden-"Presse", deren Leitartikler die "Negerunruhen" einfach "paradox" und "unverständlich" findet, da es ihnen in den USA doch wunderbar gehe. Noch dümmere stellen sich jene österreichischen Boulevardblätter, die einen geheimnisvollen "Hitzekoller" als Ursache der Kämpfe angeben, oder gar, wie Herr Portisch vom "Kurier", die Theorie verzapfen, die Unruhen brächen aus, weil es heute keine Unterdrückung und keine Benachteiligung der Neger mehr gebe, ja sie zum Teil schon mehr Rechte als die Weißen hätten!

Herr Portisch und seinesgleichen mögen sich noch so "antifaschistisch", "überparteilich" und "demokratisch" gebärden: der entscheidende Prüfstein, an dem sich heute die Geister scheiden, ist nicht die platonische Distanzierung von den seinerzeitigen Verbrechen der Hitlerfaschisten, sondern die Haltung zu den gegenwärtigen außen- und innenpolitischen Verbrechen ihrer Nachfolger, der amerikanischen Imperialisten! Wer diese Verbrechen beschönigt und deckt, der steht auf der Seite des schlimmsten Feindes der Demokratie, der Freiheit und des Friedens der Völker, der spielt heute objektiv dieselbe Rolle wie einst jene, die Hitler und Mussolini beklatscht und ihre faschistischen Verbrechen unterstützt haben!

Das gilt für die Portische, Schulmeister und Chorherren der bürgerlichen Presse, das gilt in vollem Umfang aber auch für die Revisionisten. Die Partner und Gäste Johnsons beim Familientreffen in Glassboro, die auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur mit den US-Imperialisten paktierenden Moskauer und anderen Revisionisten können in Wahrheit weder ehrliche Freunde des vietnamesischen Volkes noch der amerikanischen Neger, weder echte Bundesgenossen der Araber noch irgendeines anderen um seine Freiheit kämpfenden Volkes der Welt sein.

★ ★ ★

Notwendiger denn je ist heute die Bildung einer weltumspannenden Front des Kampfes gegen den Hauptfeind der Menschheit, den amerikanischen Imperialismus. Sie soll und muß alle national und sozial unterdrückten und ausgebeuteten Völker und Klassen der Erde umfassen und zur gemeinsamen Aktion vereinigen. Niemals aber kann sie sich mit den offenen oder versteckten Helfern und Helfershelfern der Imperialisten verbinden. Nur ohne und gegen die Revisionisten aller Hautfarben, nur im entschiedenen Kampf gegen sie, kann man den Imperialismus schlagen. Zwischen uns und ihnen verläuft die Front des internationalen Klassenkampfes.

F. St.

Das 4. Tausend „Roter Büchlein“ bestellt !

Da die vorliegenden Bestände an dem berühmten "Buch im roten Plastikeinband" mit den Worten des Vorsitzenden Mao Tse-tung schon wieder weitgehend erschöpft sind, hat die Redaktion der "Roten Fahne" im Juni das 4. Tausend bestellt. Wir hoffen, daß das baldige Eintreffen dieser Lieferung eine prompte Erfüllung der täglich einlaufenden Bestellungen des "roten Büchleins" durch unsere Leser und Interessenten ermöglichen wird.

Wir liefern das Büchlein auf telefonische oder schriftliche Bestellung gegen Ersatz der Regiekosten von S 8,- pro Exemplar.

EINE GROBE FÄLSCHUNG !

In der Reihe "Informationen zur Zeit" hat vor kurzem auch der bürgerliche westdeutsche Verlag "Fischer Bücherei" eine Ausgabe des Roten Buches mit den Worten des Vorsitzenden Mao Tse-tung herausgebracht, das zum Preis von S 19,50 auch in österreichischen Buchhandlungen angeboten wird.

Wir haben den Wortlaut der Zitate in dieser Ausgabe mit der autorisierten Übersetzung des Verlags für Fremdsprachige Literatur in Peking verglichen und überraschende Feststellungen gemacht:

Abgesehen davon, daß der Herausgeber des Fischer-Bändchens seine Kenntnisse als "China-Spezialist" auf den Umstand gründet, daß er als kleines Kind vor mehr als 30 Jahren dort war (dementsprechend ist seine "Einleitung" zu den Zitaten voll kindischer Dummheiten

" R O T E F A H N E "

Organ des Zentralkomitees der
Marxistisch-Leninistischen
Partei Österreichs (MLPÖ)

Erscheint halbmonatlich.

Jahresabonnement S 65,-
Halbjahresabonnement S 35,-
Auslandsabonnement S 90,-
Postscheckkonto Nr. 173.848

Zuschriften erbeten an Redaktion
"Rot Fahne", Wien 15.,
Goldschlagstr. 64/5 - 1150
(Telefon 92-10-672)

und krasser Unwissenheit), strotzt auch die Übersetzung der Zitate selbst von groben Fehlern, ja von offensichtlichen böartigen Fälschungen!

Aus den "Grundprinzipien" der Partei (Seite 4 der Originalübersetzung) macht die Fischer-Bücherei grundlegende "Glaubenssätze", die "Entfaltung der Kritik" an den Revisionisten fälscht sie in die Forderung um, ihnen "den Prozeß zu machen" (Seite 25), die "demokratische Diktatur des Volkes" präsentiert sich als "volksdemokratische Alleinherrschaft" (Seite 26), aus "dem Volke dienen" wird die lächerliche Forderung, "des Volkes Laufbursch" zu werden (Seite 204) usw. und in einer Reihe von Fällen ist die Übersetzung überhaupt konfus, total verdreht oder völlig stumpfsinnig. Welche unverkennbar erzkonservative Absicht hinter all dem steckt, geht zum Beispiel daraus hervor, daß das Bekenntnis des Genossen Mao Tse-tung zum nationalen Befreiungskampf (Seite 12) in ein Bekenntnis zum "Rassenkampf" umgelogen wird. So soll die lügnerische Behauptung unterstützt werden, daß die "Chinesen" Anhänger und Propagandisten des Rassismus seien!

Wir können unsere Leser und Freunde vor dem Machwerk der "Fischer-Bücherei" nur eindringlich warnen. Wer Mao Tse-tung studieren will, verwende unbedingt die aus China kommenden autorisierten Übersetzungen und nicht die trübe Brühe, die bürgerliche Verlage als "Übersetzungen" anbieten! Auch wo sie sich "objektiv" und "unpolitisch" gibt, lügt die Bourgeoisie ohne alle Hemmungen. Ihr gegenüber ist nicht ein einziger Funken von Vertrauen gerechtfertigt.

Pfadfinderrummel

im Kremser FÖJ-Heim

Am 24. Juni veranstaltete die klerikofaschistische Pfadfinderorganisation in Krems ein "Sommernachtsfest". Die revisionistische KPÖ stellte ihr dazu das Lokal zur Verfügung: das Heim der Kremser FÖJ!

Vor etwa einem Jahr hatten etliche Kremser FÖJ-Mitglieder den Wunsch geäußert, einen Augenzeugenbericht über die Situation im sozialistischen China zu hören. Die Kremser KPÖ-Bezirksleitung erfuhr von dieser Absicht etwas zu spät, sodaß sie die Veranstaltung trotz aller Bemühungen nicht mehr zu verhindern vermochte. Der einzige "Erfolg", den

sie damals hatte, war die Entfernung eines Bildes des Genossen Mao Tse-tung und einer papierenen Fahne der Volksrepublik China, womit einige Genossen das FÖJ-Heim anlässlich des China-Berichtes geschmückt hatten. Natürlich haben die Revisionisten Vorsorge getroffen, daß im Kremser FÖJ-Heim keine so bedenklichen Dinge wie ein Bericht über Volks-

china mehr passieren können und niemand mehr ein Mao Tse-tung-Bild affiziert.

Bei den Pfadfindern ist das was anderes. Ihnen stellt man gerne das Lokal zur Verfügung, läßt sie dort alle ihre Sprüche, Symbole und Fahnen anbringen. Schließlich sind sie ja bloß harmlose Klerikofaschisten und nicht gefährliche Marxisten-Leninisten.

Ein interessanter Filmabend der MLPÖ

Mehr als 300 Personen benützten am 28. Juli die von der MLPÖ gebotene Gelegenheit, den hochinteressanten Farbfilm aus der VR China über die chinesischen Atomversuche der Jahre 1964 bis 1966 sowie den chinesischen Spielfilm "Der Tunnel" zu sehen, der in der Zeit des antijapanischen Befreiungskrieges spielt und die jetzt auch in Vietnam angewandte Methode zeigt, mittels unterirdischer Gänge überraschend aufzutau- chen oder zu verschwinden.

Obwohl eine ausführliche Übersetzung der Filmdialoge noch nicht möglich war, sondern nur eine kurze schriftliche Inhaltsangabe der Filme für die Besucher zur Verfügung stand, verfolgte das Publikum die Handlung mit Verständnis und großer Teilnahme und dankte am Schluß mit starkem Beifall. Stürmischer Applaus erhob sich, als in einer Filmszene Genosse Mao Tse-tung im Bild erschien.

In einer kurzen einleitenden Rede sagte der Erste Sekretär der MLPÖ, Genosse Franz Strobl, unter anderem:

"In gewissem Sinne sind beide Filme, die wir heute zeigen, Kriegsfilme. Daß sich das sozialistische China mit solchen Themen beschäftigt, bedeutet aber keineswegs, daß es etwa militaristisch, kriegslüsternd und aggressiv wäre, sondern trägt einfach der Tatsache Rechnung, daß es in einer Welt leben muß, die es täglich und stündlich mit kriegerischer Aggression bedroht, mit Kriegsschiffen an seinen Küsten kreuzt, mit Bombern und Spionageflugzeugen seinen Luftraum verletzt, immer noch einen Teil seines Territoriums durch Kolonialtruppen und Satelliten besetzt hält. Jene von uns, die in den letzten Jahren Gelegenheit hatten, das sozialistische China zu bereisen, wissen aus eigener Anschauung: Kein einziger Mensch in China ist auf einen Krieg versessen, niemand kann sich durch einen Krieg Profite erhoffen. Zugleich weiß das chinesische Volk aber auch, daß man sich in einer Zeit ernster Kriegsgefahren keinerlei Schwäche erlauben darf, daß man bestens zur Abwehr gerüstet sein muß, daß man den Frieden nicht durch eine Politik unausgesetzter Zugeständnisse und Kapitulationen gewinnen kann, sondern nur durch

die erkennbare Fähigkeit und Bereitschaft, jedem Angreifer eine vernichtende Abfuhr zu erteilen.

China, das volkreichste sozialistische Land der Erde, denkt nicht daran, irgendein anderes Land oder Volk zu überfallen. Wiederholt hat es feierlich erklärt, niemals und unter keinen Umständen als erstes Land Atomwaffen anzuwenden; nach wie vor fordert es das völlige Verbot aller Atomwaffen und die restlose Vernichtung aller Atomwaffenlager der Welt. Zugleich betont es nicht nur, sondern trifft auch alle nötigen Maßnahmen, um jedem Aggressor, der einen Angriff wagen sollte, das Grab zu bereiten.

Diese Tatsachen sind der Grund, warum wir nicht nur als österreichische Marxisten-Leninisten, sondern auch als aufrechte Friedensfreunde die erfolgreichen Verteidigungsanstrengungen des sozialistischen China, einschließlich seiner Atomversuche, uneingeschränkt begrüßen, in ihnen nicht ein Angriffs-, sondern ein Verteidigungsmittel, nicht eine Waffe des Krieges, sondern ein Werkzeug zur Sicherung des Weltfriedens erblicken."

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, wird die MLPÖ ähnliche Filmveranstaltungen im Herbst auch in den österreichischen Bundesländern durchführen.

SPENDET

FÜR DEN RF- PRESSEFONDS

Schon in den nächsten Monaten soll die "Rote Fahne" noch besser ausgebaut werden! Dazu sind die gemeinsamen Anstrengungen aller ihrer Freunde und Leser notwendig. Auch die bescheidenste Hilfe ist wichtig. Jeder Schilling zählt!

DER FASCHISTISCHE PUTSCH IN GRIECHENLAND

DIE IMPERIALISTISCHE AGGRESSION UND DER REVISIONISTISCHE VERRAT

In den drei Monaten, die seit dem faschistischen Putsch in Griechenland verstrichen sind, ist über ihn mancherlei geschrieben worden. Leider war dem österreichischen Leser bisher keine Stellungnahme der revolutionären, antirevisionistischen Gruppierungen Griechenlands selbst zu den Ereignissen zugänglich. Die nachfolgende auszugsweise Übersetzung einer Untersuchung der revolutionären griechischen Zeitung "METANASTIS" darf daher besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen.

In der Nacht vom 20. zum 21. April 1967 wurde in Griechenland eine militaristisch-faschistische Diktatur errichtet. Nachdem alle strategischen Punkte Athens von Militäreinheiten und Panzerabteilungen besetzt waren, wurde vom "Rundfunk des Militärs" bekanntgegeben, daß ein Militärarrat alle Macht an sich gerissen habe und über das Land das Standrecht verhängt worden sei. Wenige Stunden später wurde der frühere Oberstaatsanwalt Kollias zum Premierminister ernannt und zu Ministern jene drei Personen, die mit Generalmajor Pattakos an der Spitze den Putsch durchgeführt hatten. Durch königliche Anordnungen wurden gleichzeitig Grundartikel der Verfassung außer Kraft gesetzt, die staatlichen Institutionen unter Militärkontrolle gesetzt und den Bürgern das Verlassen ihrer Wohnungen untersagt. Parallel damit wurden zahlreiche Kämpfer des Volkes und Funktionäre der fortschrittlichen und demokratischen Bewegung verhaftet, während ein Teil von Politikern der EDA ("Einheitliche Demokratische Linke") und der "Zentrumsunion" unter Hausarrest gestellt, einige andere zum Hilton-Hotel und zu verschiedenen anderen Hotels in den Vororten Athens gebracht wurden. Die verhafteten Kämpfer des Volkes brachte man dagegen in Gefängnisse

und in die Folterlager auf den Inseln Makronisi, Limnos, Giura und Agios Evstratios.

DIE DRAHTZIEHER DES FASCHISTISCHEN

PUTSCHES UND IHRE ZIELE

Der amerikanische Imperialismus, die NATO-Kreise, sowie die einheimische Reaktion mit ihrer politischen Vertretung, nämlich die rechten Parteien und der königliche Hof mit den militaristischen Kreisen - das sind die Kräfte, die unter Führung des amerikanischen Imperialismus die faschistische Diktatur in Griechenland errichtet haben.

Es handelt sich um die Vollendung des von den USA dirigierten monarchistischen Putsches vom 15. Juli 1965 gegen unser Volk und unser Land. Dieser Putsch war Ausdruck der Verschärfung des Widerspruchs zwischen unserem Volk einerseits und der ausländischen und einheimischen Reaktion andererseits, gleichzeitig aber auch Ausdruck der tiefen Krise, in der sich die Herrschaft der amerikanischen Imperialisten und ihrer griechischen Untertanen befindet. Der verschärfte Widerspruch zwischen den breiten Massen des Volkes und der Reaktion sowie die nicht zu überbrückenden Widersprüche zwischen den verschiedenen Gruppierungen der inneren und äußeren Reaktion haben den amerikanischen Imperialismus zur brutalen, grausamen Aggression gegen die breiten Massen des Volkes und gegen alle seiner Herrschaft widerstrebenden Kräfte veranlaßt. Diese Aggression wurde mit den aufeinanderfolgenden königlichen Regierungen, die die faschistische ERE ("Nationale Radikale Union") an die Macht brachten, systematisch vorbereitet, um schließlich in die jetzige Phase überzugehen, nämlich in die Phase der unmittelbaren Errichtung der faschistischen Diktatur. Das wurde durchgeführt, als der amerikanische Imperialismus sein Unvermögen feststellte, die Widersprüche der verschiedenen Gruppen der griechischen Bourgeoisie zu überbrücken und all diese Gruppen zu einer gemeinsamen Aggression gegen das griechische Volk und die fortschrittliche Bewegung des Landes unter seiner Kontrolle zu vereinigen. So war der Zeitraum vom Putsch des 15. Juli 1965 bis zur Errichtung der faschistischen Diktatur im April 1967 nicht nur eine Periode der Escalation der imperialistischen Aggression gegen das griechische Volk, sondern auch eine Periode intensiver Geheimverhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien und der EDA-Partei, die eindeutig im Dienste der Interessen der bürgerlichen Klassen steht.

Die Entwicklung in Griechenland bildet kein isoliertes Ereignis, wie uns die bürgerliche und revisionistische Propaganda weiszumachen sucht. Sie bildet vielmehr ein Glied in der Kette der Aggressionen des amerikanischen Imperialismus und der internationalen Reaktion gegen die fortschrittliche Bewegung, die demokratischen Länder und Nationen, gegen das revolutionäre Feuer der weltweiten nationalen Befreiungsbewegungen. Die Ereignisse in Griechenland sind mit der Gangstertätigkeit des amerikanischen Imperialismus in Vietnam, Laos, Kambotscha und Thai-

Sie wollen Vietnam verschachern!

Wie der Manager des "Österreichischen Friedensrates" Heinz Altschul in der "Volksstimme" vom 20. Juli 1967 mitteilte, hat Anfang Juli in Stockholm eine Konferenz der "internationalen Friedensbewegung" stattgefunden, die "neue Wege" gewiesen habe. Worin bestehen sie? Anscheinend in dreierlei: Erstens im Versuch, buchstäblich alles zu Friedenskräften zu erklären, was vom Frieden redet, unabhängig davon, ob es auch bereit ist, etwas für ihn zu tun. So waren bei der "Friedenskonferenz" auch Vertreter jener israelischen Parteien, die soeben einen Blitzkrieg gegen die arabischen Länder geführt haben. Zweitens war "der Ton aller Reden anders als sonst bei Konferenzen dieser Art" - nämlich sanft und konziliant, voll Verständnis für "den anderen". Und drittens: "Man hörte keine Gedanken oder Losungen, die schon längst überholt sind".

Altschul hat in der "Volksstimme" nicht näher erläutert, was er mit letzterem meint. Dafür findet man es in seinem Informationsbulletin "Stimmen zur Zeit" Nr. 9. Unter dem Titel, der allein schon eine ungeheure Provokation darstellt, "Die Verhandlungsbereitschaft in Hanoi gewachsen", wird erklärt, daß die Vietnamesen nun allmählich mit sich reden ließen: "Sie verlangen nicht mehr die volle Anwendung der Genfer Verträge", sie seien "Realisten" genug, um zumindest vorläufig auf die Wiedervereinigung Vietnams zu verzichten, da "die beiden Teile Vietnams nunmehr eine unterschiedliche Entwicklung durchgemacht" hätten, schließlich bestünden die Vietnamesen auch nicht mehr auf dem sofortigen Abzug der Amerikaner! Fragt sich nur, warum da die Amerikaner überhaupt noch Krieg führen, wenn sowieso alle ihre Wünsche erfüllt werden sollen! Anscheinend ist die "Verhandlungsbereitschaft" der Vietnamesen doch noch nicht so weit "gewachsen" wie jene der Friedenshändler vom Möllwaldplatz.

land ebenso eng verbunden wie auch mit den wiederholten konterrevolutionären Militärputschen in den Ländern Afrikas und Lateinamerikas. Sie bewegen sich auch keineswegs außerhalb des Rahmens der amerikanisch-sowjetischen Zusammenarbeit! Die Ereignisse in Indonesien und die Einstellung der sowjetischen Revisionisten gegenüber der faschistischen Clique Suhartos sind dazu nur ein Beispiel von vielen, die man aufzählen könnte.

Heute steht der amerikanische Imperialismus vor einer weiteren Escalation seines Krieges in ganz Südost-Asien, mit dem Vorposten der proletarischen Weltrevolution, der Volksrepublik China, als dem Hauptangriffsziel. Dabei empfängt der US-Imperialismus schwere Schläge von den revolutionären Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, steht er unter dem täglich mächtiger werdenden Druck der fortschrittlichen Bewegung zahlloser Länder, und hat sich auch mit den Gegensätzen innerhalb des imperialistischen Lagers zu beschäftigen. Um seine militärische Aggression zur Eindämmung der nationalen Befreiungsbewegungen rascher ausdehnen und die fortschrittlichen Bewegungen niederschlagen zu können, sucht er sich durch eine vollkommene Versklavung der kleineren kapitalistischen Länder ein sicheres Hinterland zu schaffen. Die gleiche Taktik auf niedrigerer Ebene hat Hitler in der Periode verfolgt, in der er seine Aggression gegen den damaligen Vorposten der proletarischen Revolution, die Sowjetunion, vorbereitete.

Diese Generalpläne und Absichten des amerikanischen Imperialismus auf internationaler Ebene erklären und beleuchten die gesamte Situation in Griechenland. In ihnen ist die Erklärung zu finden, warum der US-Imperialismus zu einer noch brutaleren Versklavung unseres Volkes übergegangen ist.

DIE ROLLE DER BÜRGERLICHEN

"ZENTRUMSUNION"

Die "Zentrumsunion" hat während der Zeit, in der die königlichen Regierungen und die Übergangsregierung von Paraskevopoulos an der Macht waren, alle Täuschungsmethoden ausgeschöpft, um das griechische Volk in den Schlaf zu wiegen und es gefesselt in die Fänge seiner Henker zu liefern. Als sie von der Regierung ausgeschlossen wurde, agierte die Führung der "Zentrumsunion" hinter den Kulissen im selben Sinn weiter. In den demagogischen Predigten der beiden Papandreu gab es zwar viele scheinbar anti-amerikanische Parolen, hinter den Kulissen aber arbeitete die Führung der "Zentrumsunion" weiter für die Großbourgeoisie, für den königlichen Hof und für die amerikanischen Imperialisten, zum Schaden des griechischen Volkes und der Linken.

In den aufeinanderfolgenden Erklärungen ihres Führers nach jeder Verhandlung hinter den Kulissen und nach jedem Treffen mit dem amerikanischen Botschafter in Athen legte die "Zentrumsunion" Proben ihres "guten Benehmens" und "Vertrauens" gegenüber den US-Imperialisten, der NATO und dem Königshof ab, während die Erklärungen des jungen Papandreu die linken Kräfte in die Falle zu bringen bezweckten.

Der Führung der "Zentrumsunion" waren die Pläne der Amerikaner und des Königshofes wohl bekannt. Sie hat gegen diese Pläne keinerlei Widerstand geleistet und zeigte sie dem griechischen Volk gegenüber

nicht auf. Ganz im Gegenteil: Sie hat entscheidend zur Förderung und Verwirklichung dieser Pläne beigetragen!

Die Rollen zwischen der faschistischen ERE und der "Zentrumsunion" waren geteilt. Die ERE spielte und spielt weiterhin die Rolle der terroristischen Vorhut, die sich der Gewalt offen als ihres Hauptmittels bedient. Die "Zentrumsunion" dagegen spielte und spielt weiterhin die Rolle des Wellenbrechers der Volkskämpfe, wobei ihr Hauptkampfmittel die unverschämte Demagogie ist.

DIE VERANTWORTUNG DER EDA

Die Verantwortung der EDA ("Einheitliche Demokratische Linke") ergibt sich schon aus ihrer völlig falschen Orientierung und äußert sich in ihrer fatalistischen Einstellung gegenüber den faschistischen Kräften, in ihrer Unterordnung unter die Führung der "Zentrumsunion", in ihrem Verrat an den Interessen des Volkes. Anstatt ein Hindernis für die Pläne der Reaktion zu werden, wurde die EDA ein Hindernis für die Entfaltung des Volkskampfes zur Verhinderung dieser Pläne. Den Staatsstreich des 15. Juli 1965 hat sie einfach als einen "Verfassungsbruch" dargestellt, der "die demokratische Entwicklung des Landes behindert" habe! In der darauf folgenden Zeit verfolgte sie schrittweise die Windungen Papandreu, wechselte von Tag zu Tag ihre politischen Ziele und Parolen, kapitulierte vor den Provokationen der Reaktion, verharmloste die amerikanische Herrschaft und die Rolle ihrer Lakaien und spielte die Rolle des Feuerwehrmannes gegenüber den Flammen der Empörung der breiten Massen des Volkes, wiegte sie mit der Hoffnung auf "freie Wahlen" in den Schlaf - eben in der Zeit, als sich die Militärjunta nach den Plänen des CIA systematisch auf die Fortsetzung des Staatsstreichs, d.h. auf die unmittelbare Errichtung der faschistischen Diktatur, vorbereitete. Die EDA negierte den Klassenkampf des arbeitenden Volkes und verwischte die Grenzen zwischen den Klassen. Sie machte den "friedlichen Weg" und das "parlamentarische Vorgehen" zu ihrem ausschließlichen Credo, lobte die "verfassungsmäßige" Herrschaft des Kapitals und verbreitete pazifistische und zur Kapitulation führende Theorien. Damit entwaffnete sie das Volk, kam sie praktisch der Reaktion und dem Imperialismus zu Hilfe und öffnete so den Weg zum Faschismus.

Von Seiten der EDA wurde sogar der Führer der faschistischen Rechten, Kanelopoulos, als Antifaschist und Anhänger des "normalen politischen Lebens" betrachtet. Desgleichen wurden monarchistische Kreise, Werkzeuge des Hofes und diverse Abtrünnige als "Feinde der Junta" und "demokratische Kräfte" betitelt, denen die EDA Zusammenarbeit vorschlug!

Zu all dem muß man die antichinesisch-antikommunistische Kampagne seitens der Führung der EDA hinzuzählen, sowie ihre verschiedenen "Heldentaten" gegen konsequente Patrioten und ihre offene Zusammenarbeit mit Stephanopoulos und den Geheimdiensten der Reaktion zur Bekämpfung der "Chinesen". Bei dieser "Tätigkeit" zeigte die EDA-Führung besondere "Fähigkeiten" in den Methoden der Verleumdung und Beschmutzung der konsequenten Antifaschisten, in der Verbreitung aller möglichen Erfindungen gegen sie. Ihre "Argumentation" bewegte sich zwischen den beiden widersprechenden Parolen "Agenten Pekings"

einerseits und "Agenten des griechischen Geheimdienstes" andererseits.

Mit all dem hat die EDA der Reaktion Hilfe geleistet, der fortschrittlichen Bewegung schwere Schläge versetzt und sie gerade in dem Moment gelähmt, als die intensive Mobilisierung der Massen zur Verhinderung der Absichten der Reaktion, zur Verhinderung der Errichtung der militaristisch-faschistischen Diktatur notwendig war.

DIE HALTUNG DER REVISIONISTISCHEN

KP GRIECHENLANDS

Die Errichtung der militaristisch-faschistischen Diktatur in Griechenland hat bewiesen, daß die Reaktion, um den Widerstand der Volksmassen zu lähmen und zu brechen, um ihre Herrschaft zu retten, auch vor den grausamsten Verbrechen und der Wiedererrichtung der faschistischen Diktatur nicht zurückschreckt. Zu diesem Zweck tritt sie alle Überbleibsel der bürgerlichen Verfassung mit Füßen, setzt sie hemmungslos ihren gesamten Unterdrückungsmechanismus, insbesondere Armee und Polizei, in Bewegung. Die Rolle der Armee und der Polizei in solchen Fällen war und bleibt weiter so wie seit eh und je.

Nach der Übernahme der Macht durch die Militaristen, welche nur die Herrschaft der Rechten in einer anderen Form ist, hat die revisionistische KP Griechenlands nicht aufgehört, ihre opportunistischen Illusionen zu verbreiten und sie von ihrem Sender "Stimme der Wahrheit" zu propagieren. Außer groben Lügennachrichten, mit denen Panik verbreitet, falsche Eindrücke vermittelt und nicht existierende Ziele gestellt werden, wird von diesem revisionistischen Sender die völlig falsche These propagiert, daß die militaristisch-faschistische Diktatur durch einen neuerlichen Militärputsch unter dem Druck der Regierungen der kapitalistischen Länder Europas wieder abgeschafft werden würde!

Zugleich wird die Bildung einer gemeinsamen Front von Rechten, Anhängern der "Zentrumsunion" und von Linken empfohlen, als ob die faschistische Diktatur in Griechenland von übernatürlichen Kräften und ohne die Mitwirkung der Rechten eingerichtet worden wäre. Noch schlimmer: Der revisionistische Sender "Stimme der Wahrheit" verleitet die Verwandten der Verhafteten in Griechenland dazu, sich an die Abgeordneten der Rechten um Vermittlung zu wenden!

Von der revisionistischen KP Griechenlands wie auch von den revisionistischen Führungskliquen, die in Karlsbad zusammentrafen, wurde der faschistische Putsch in Griechenland als hauptsächlich gegen den Georg Papandreu und nicht in erster Linie gegen die fortschrittliche Bewegung und die Linke gerichtet betrachtet. Deswegen leugnen sie die führende Rolle der Linken im antifaschistischen Kampf und legen statt dessen die Thesen und Parolen der "Zentrumsunion" vor. Ihr kugellooses "Gefecht" wendet sich gegen den Königshof und nicht gegen den amerikanischen Imperialismus und die NATO.

Der Putsch in Griechenland wurde aber nicht gegen diejenigen vorgenommen, die heute in bequemen Hotels aufgehalten werden. Der Putsch wurde gegen das griechische Volk unternommen, gegen die fortschrittliche Bewegung, gegen diejenigen, die

in Kerker geworfen und auf kahle Felseninseln verschleppt worden sind!

Und während die inhaftierten Kämpfer des griechischen Volkes gefoltert werden und jeder demokratische Bürger von den Faschisten bedroht und unterdrückt wird, sendet Radio Budapest Schlagermusik für griechische Hörer, die noch dazu namentlich genannt werden, sodaß auf diese Weise der griechischen Polizei ganze Listen von Griechen übergeben werden, die mit Ungarn in Kontakt standen oder stehen. Haben wir es hier mit einer Leichtsinnigkeit zu tun? Gewiß nicht. Es ist das vielmehr Ausdruck eines unerhörten Verrats und tierischer Gefühllosigkeit!

DER WEG DES KONSEQUENTEN KLASSENKAMPFES

Die faschistische Diktatur findet ihren entscheidenden Gegner in den breiten Massen des griechischen Volkes. Hier ist die breite objektive Basis, auf der eine mächtige Front des Kampfes gegen den Faschismus aufgebaut werden kann und muß.

Hauptziel dieses Kampfes ist die Beseitigung der faschistischen Diktatur und das gründliche Entwurzeln der amerikanischen Vorherrschaft über unser Land.

Für diese antiimperialistische Veränderung interessieren sich nicht nur die konsequenten Kämpfer der Linken, welche die Führung und das Herz des Kampfes sind. Für diese Veränderung interessieren sich auch andere Schichten des Volkes, mit denen ein Bündnis geschlossen werden muß. Aber ein oberflächliches Bündnis allein genügt nicht. Während die konsequenten Kämpfer die Linie der Einheit mit allen jenen verfolgen, die in der einheitlichen anti-faschistisch-antiimperialistischen Front zusammenarbeiten können, müssen sie - im Gegensatz zu den modernen Revisionisten - nicht nur ihre Souveränität und ihre führende Rolle behalten, sondern sie müssen auch gegen die Inkonsistenz ihrer Bündnispartner kämpfen, um deren Tendenzen zur Spaltung der Front durch Verhandlungen mit den reaktionären Kräften entgegenzuwirken.

Laßt uns an die Worte Lenins denken: Wir müssen es verstehen, den Kampf für die Demokratie mit dem Kampf für die sozialistische Revolution zu verbinden. Wir dürfen nie das Wesentliche vergessen... die sozialistische Revolution. Setzt das an die erste Stelle!

Der Weg des antifaschistischen Volkskampfes ist der Weg der Zerschlagung des Faschismus, der Weg zur Befreiung des Volkes. Die antiimperialistische Bewegung unseres Landes wird zum Gegenangriff antreten. Das Beispiel der vietnamesischen Patrioten, die so glänzende Erfolge im Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren und den Diktator Ky erzielen, ist ein Vorbild für das griechische Volk. Die Bedingungen für entscheidende und erfolgreiche Kämpfe des Volkes sind gegeben.

ACHTUNG !

Der Großteil der Postbezieher der vorliegenden "Roten Fahne" findet in ihrer Beilage die Nummer 48 der beliebten "BRIEFE AUS CHINA" von Anna Luise Strong. Jene Bezieher, die auf die "Briefe" Wert legen und sie nicht beigelegt finden, ersuchen wir, ihre Adresse zwecks Nachlieferung bekanntzugeben.

STAHL UND REIS



Die Märkte des heutigen China quellen über vor Waren
- und vor Käufern

Mit dem vorliegenden dritten Bericht (siehe die ersten beiden Artikel in den Nummern der "Roten Fahne" vom 1. Juni und vom 1. Juli 1967) setzt Genossin Maria Varga die Berichtsserie über kürzliche Studienreise durch das sozialistische China fort.

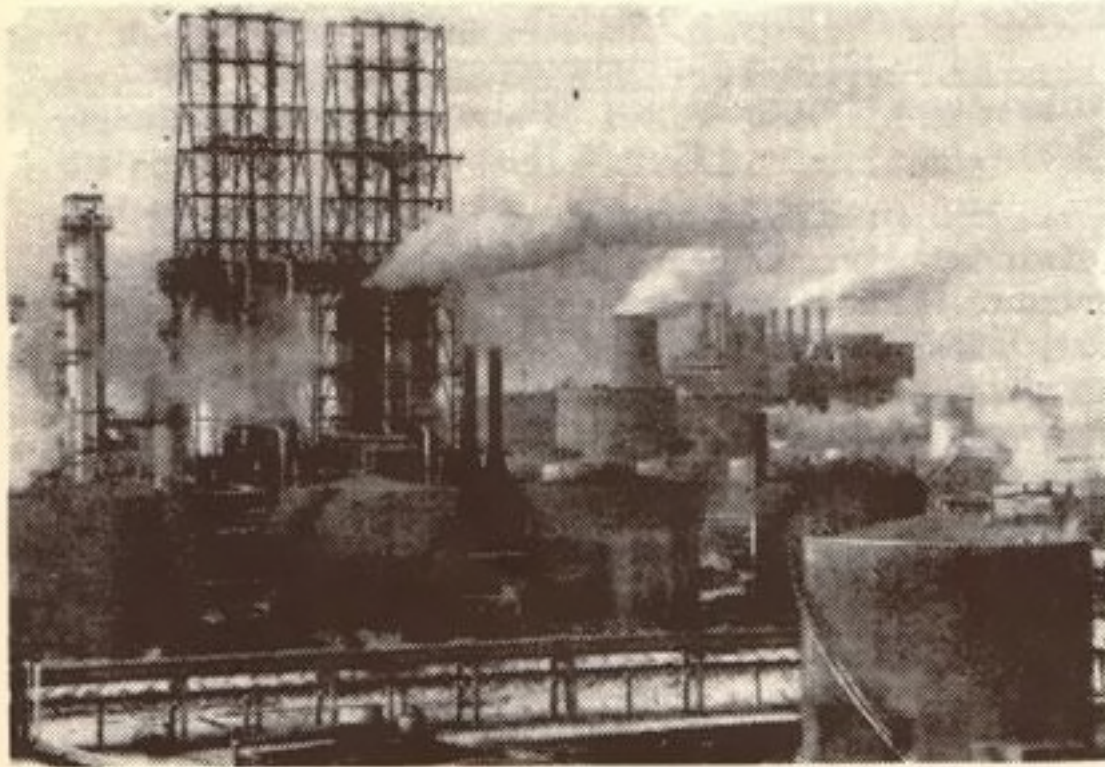
Was leisten die arbeitenden Menschen Chinas Industrie und Landwirtschaft? Unter welchen materiellen Bedingungen leben und arbeiten sie? Auf diese Fragen soll der vorliegende Bericht antworten, der ohne kräftige Mithilfe des "Wirtschaftsexperten" und der China-Delegation etwas einseitig geblieben wäre. Natürlich gehören Kindergärten und Warenhäuser, Studentenag und Abendschulen zu den sehr wichtigen Dingen. Der "Wirtschaftsexperte" bezweifelt keineswegs, weshalb ich diesen Fragen auch gebührenden Platz einräumen darf. Doch lassen wir anderen "Experten" zu Wort kommen:

Jedes sozialistische Land muß sich bei seinem wirtschaftlichen Aufbau hauptsächlich auf die eigene Kraft stützen. Das gilt besonders für China. Nach dem Verrat der revisionistischen Führer der KPC an den revolutionären Grundsätzen des Marxismus-Leninismus ist China zum Zentrum und zur Hauptkraft der Weltrevolution geworden. Deshalb betreiben sowohl die imperialistischen als auch die revisionistischen Staaten eine Politik der Handelsdiskriminierung gegenüber Volkschina.

Der Aufbau einer mächtigen modernen Industrie - einer leistungsfähigen sozialistischen Landwirtschaft - und einer starken Landesverteidigung - aus eigener Kraft ist Chinas Hauptaufgabe auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Landwirtschaft ist die Grundlage, die Industrie der führende Zweig der chinesischen Volkswirtschaft. Das heißt, die Landwirtschaft ist die wichtigste Quelle der Akkumulation der Mittel für den Aufbau; je mehr Lebensmittel und Rohstoffe für die Verbrauchsgüterindustrie erzeugt werden, desto schneller kann der Aufbau vor sich gehen. Zwischen der Versorgung der Bevölkerung mit Verbrauchsgütern und dem industriellen Aufbau besteht somit kein Gegensatz, sondern sie bedingen einander.

Die chinesische Industrie und ihre Erzeugnisse entsprechen im Durchschnitt dem internationalen Standard der Sechzigerjahre. Wir werden aus der Fülle des Gesehenen und Gehörten nur einige dafür charakteristische Industrie-Erzeugnisse anführen.

Zunächst die Metallindustrie: 5.000 verschiedene Stahlsorten werden erzeugt. Die wichtigsten konnten wir auf der Industrieausstellung in Shanghai mit eigenen Augen sehen. Bleiben wir bei Shanghai. Hochwertige Stahlliegierungen, zahllose Profilstähle und -rohre werden im Shanghaier Stahlwerk erzeugt. Im übrigen sind in Shanghai acht wichtige Industriezweige vertreten: Metallurgie, Maschinenbau, Elektromechanik, Meßgeräte, elektrische und elektronische Maschinen, chemische Industrie, Schiffsbau und Textilindustrie.



Das petrochemische Zentrum von Taching ist eine der großen Schöpfungen der Zeit der proletarischen Kulturrevolution

Die 1,2 Millionen Shanghaier Industriearbeiter erzeugen unter anderem: hydraulische 12.000-Tonnen-Pressen, synthetisches Ammoniak, 10.000-Tonnen-Schiffe, sämtliche Ausrüstungen für die Atomindustrie - die sowohl die Aufgaben der Landesverteidigung als auch die der Volkswirtschaft erfüllt -, Traktoren, elektronische Rechenmaschinen. Elektronenmikroskope mit 200.000-facher Vergrößerung, Halbleiter (Transistor-Radios), Armbanduhren, Fotoapparate und optische Geräte, pharmazeutische Produkte, Kunststoffe und synthetische Fasern, Plastikmaterial mit einer Temperaturbeständigkeit von 180 Grad unter Null bis 130 Grad über Null, Präzisionsschleifmaschinen usw. usf.

Man könnte mit Tayüan fortsetzen und erwähnen, daß in der dortigen chemischen Fabrik seit ihrer Fertigstellung die Produktion auf das Neunfache gesteigert werden konnte. Man könnte von der Pekinger Werkzeugmaschinenfabrik berichten, die sich aus einer kleinen Reparaturwerkstätte zu einem Großbetrieb entwickelt hat. Oder von der Industriemesse in Kanton, die von Interessenten aus 60 bis 70 Ländern besucht wird und die wir ebenfalls besichtigen konnten. Es steht aber zu befürchten, daß wir die Aufmerksamkeit unserer Leser zu sehr in Anspruch nehmen.

Die Volkskommunen sind eine feste Grundlage, ein gewaltiger Kraftquell der sozialistischen Volkswirtschaft. Trotz schneller Entfaltung der chinesischen Industrie in den vergangenen siebzehn Jahren sind noch vier Fünftel der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt. In der Bewegung zur Gründung der Volkskommunen gab es einen scharfen Kampf zwischen der sozialistischen und der revisionistischen Linie. Die revisionistischen Elemente vertraten die Ansicht, daß ein Zusammenschluß mehrerer landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften zu großen Einheiten kein Fortschritt sei. Sie glaubten nicht an die große schöpferische Kraft der Massen. Sie stellten die Technik über alles andere und behaupteten: erst nach einer umfassenden Mechanisierung der Landwirtschaft kann die Produktion wesentlich gesteigert werden. Doch im harten Kampf, der seinem Wesen nach ein Klassenkampf war, setzte sich die sozialistische Linie durch: der Mensch ist der wichtigste Produktionsfaktor, und nicht Maschinen und Objekte.

Heute, neun Jahre später, liegen die Ergebnisse vor,



Bis an die Bergspitzen erstrecken sich die erstklassig gepflegten Terrassenfelder der Volkskommunen



Viele tausende Kilometer neuer Bewässerungskanäle haben die Volkskommunen in kürzester Zeit geschaffen



Arbeiter und Ingenieure diskutieren Probleme der Serienfertigung von Kraftwerkseinrichtungen

und sie sind eindeutig. Als Beispiel sollen zwei von uns besuchte Volkskommunen dienen. Die eine liegt 35 Kilometer nordöstlich von Shanghai. Die Bauern berichteten uns über ihre Produktionserfolge seit Schaffung der Volkskommunen:

Ertrag pro Hektar	1957	1966
Getreide	3.780 kg	10.230 kg
Baumwolle	420 kg	930 kg
Schweinebestand	2.600 Stück	18.000 Stück

Als Vergleich diene der durchschnittliche Hektar-Ertrag in Österreich bei Brotgetreide in den letzten Jahren: 2.200 kg.

Wir kennen kein Beispiel für eine derart sprunghafte Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. (Dabei muß man betonen, daß die beiden von uns besichtigten Volkskommunen keine Ausnahmefälle sind, sondern typisch sind!) Wie waren solche Erfolge möglich?

Technisch gesehen durch den Bau gigantischer Bewässerungssysteme. So große Bauarbeiten erfordern den Einsatz vieler Arbeitskräfte. Dabei zeigte sich einer der Vorteile der Volkskommunen.

Die eigentliche Hauptvoraussetzung aber ist die ständige Revolutionierung der Massen, was ermöglichte, auch fast unlösbar erscheinende Aufgaben rasch und erfolgreich zu meistern. Früher konnten nur zwei Ernten im Jahr eingebracht werden. Jetzt wird schon dreimal geerntet. Die Erfolge sind riesenhaft.

Die Bauern sprechen aber auch von Problemen. Eines davon ist der Mangel an Düngemitteln. Obwohl die Produktion von Kunstdünger sehr rasch gesteigert wird, reicht er zur vollen Bedarfsdeckung noch nicht aus. Dem helfen die Bauern teilweise dadurch ab, daß sie selbst - zum Beispiel aus Schlamm und Reisstroh - Dünger gewinnen. Zusätzlichen Dünger lieferte auch die rasch wachsende Schweinezucht. Ihre Ergebnisse sind aus der vorstehenden kleinen Statistik zu entnehmen.

In der von uns besuchten Volkskommune kommt zur Schweinezucht auch noch die Champignonkultur. Alle Volkskommunen haben neben der landwirtschaftlichen Erzeugung auch kleinere und größere Produktionsstätten errichtet wie Ziegeleien, Werkstätten für Arbeitsgeräte, Reismühlen und anderes.

Wie leben heute die chinesischen Bauern? In der Volkskommune, die wir in der Nähe von Kanton besuchten, betrug das Jahreseinkommen 1966 je Arbeitskraft 383 Yuan sowie 400 kg Reis. Dabei muß man berücksichtigen, daß jede Familie aus mehreren Arbeitskräften besteht und zusätzliches Einkommen aus einer kleinen privaten Hofwirtschaft (Durchschnittsfläche 2.600 Quadratmeter) bezieht, die vor allem für Schweine- und Geflügelzucht, Gemüseanbau usw. benützt wird.

Wenn die Bauern von der Zeit vor und nach der Gründung der Volkskommune sprechen, erfaßt man, daß für sie mit dieser Gründung ein neues Zeitalter begonnen hat. In der alten Gesellschaft waren sie Analphabeten, kannten sie keine kulturellen Einrichtungen und waren völlig rechtlos. Nach dem Jahre 1949 hat sich vieles gebessert. Die grundlegende Wandlung in den materiellen Bedingungen erfolgte jedoch erst mit der Gründung der Volkskommunen. Heute verfügen

die Kommunen über entwickelte soziale, medizinische und kulturelle Einrichtungen, haben sie eigene Grund- und Mittelschulen, Kindergärten und Krankenhäuser.

Wie leben die Arbeiter? Der Durchschnittsverdienst beträgt monatlich etwa 75 Yuan. Das heißt, er macht z. Bsp. bei einem Textilarbeiter 70 Yuan aus, während ein Hafenarbeiter im Durchschnitt 80 Yuan verdient (Minimallohn 70 Yuan, Maximallohn 90 Yuan). Ein Kilogramm Reis kostet 0,3 Yuan, das sind 30 Fen. Ein Arbeiter kann sich also um seinen Monatslohn rund 230 kg Reis kaufen - fast fünfmal soviel wie vor der Befreiung. Damals waren es, vorausgesetzt, daß man überhaupt Arbeit hatte, ca. 50 Kilo.

Die Arbeitszeit dauerte vor der Befreiung 11 bis 12 Stunden pro Tag. Heute ist in China allgemein der Achtstundentag eingeführt (40 Minuten Essenspause inbegriffen!).

Während die Arbeiter im Shanghaier Hafen beispielsweise vor der Befreiung schwerste Lasten bis zu 500 Meter weit auf ihren Schultern tragen mußten, gibt es dort heute 244 moderne maschinelle Einrichtungen, die ihnen die schwersten Arbeiten abnehmen. Es gibt dort heute Kinderkrippen und -Gärten, Speisehallen, Bäder, Erholungsräume, Filmvorführungen usw.

Ähnliche soziale Einrichtungen gibt es heute in allen größeren Betrieben Chinas. Für die Frauen ist auch ein 56-tägiger Karenzurlaub nach der Entbindung vorgesehen; zu den Stillzeiten können sie nach Hause gehen. Das Rentenalter beträgt bei Männern 60 Jahre, während Frauen schon nach Erreichung des 50. Lebensjahres in die Rente gehen können. Will ein Arbeiter nach Erreichung des Rentenalters noch weiterarbeiten, ist dies bei voller Zahlung seines bisherigen Lohnes möglich, doch darf ihm keine schwere Arbeit zugemutet werden.

Vom Lohn werden keinerlei Steuern und Abgaben abgezogen, auch keinerlei Krankenkassenbeiträge. In den Betrieben stehen Sanitätsstuben mit geschultem Personal sowie moderne medizinische Einrichtungen und Medikamente zur Verfügung.

Krankenhäuser gibt es in jeder größeren Siedlung, in jedem größeren Bezirk sowohl in den Städten als auch auf dem Lande. Ebenso steht es mit den Schulen. Dabei handelt es sich nicht nur um Grundschulen, sondern auch um Mittelschulen. Für die Erwachsenen gibt es in den Betrieben Abendschulen, die sehr rege besucht werden.

Im Bezirk "Morgenröte" in Shanghai, mit 69.000 Einwohnern, haben wir uns davon überzeugen können. Wir haben die Wohnhäuser, die Kindergärten und Krippen gesehen, das Krankenhaus, die Schulen und das Postamt. Vor dem Jahre 1951 war dort noch Ödland; die spärlichen Hütten, die es darauf gab, waren mit Strohmatte bedeckt. Heute erheben sich an der selben Stelle mächtige Häuserblöcke inmitten von Grünanlagen, ungefähr im Stil unserer Wiener Gemeindebauten früherer Jahre. In anderen Siedlungen sahen wir auch modernste Wohnungen, mit Loggias und Balkonen, in Pastellfarben, teilweise auch aus einer besonderen Art von Backstein, mit der heute auch in Italien gebaut wird; auch Fertigteil-Montage-Bauten konnten wir sehen.

In einer Siedlung haben wir die Wohnung eines Textilarbeiters besichtigt. Erst nachdem er die Wohnung

erhalten hatte, im Jahr 1951, konnte er, bereits in reiferen Jahren, eine Familie gründen und lebt heute, mit einem Lohn von 70 Yüan - von dem er etwa 5 Prozent für Miete zahlt - glücklich mit seiner Frau und seinem 16-jährigen Sohn in der netten Wohnung, die aus Zimmer, Küche, Vorzimmer, WC (Wasser innen) besteht. Stolz zeigt er uns seine Möbel - auf chinesische Art lackiert, mit Blumenmustern -, die Nähmaschine, den Radioapparat. Im Fenster blühen Blumen, in der Küche dampft es auf dem Gasherd... Ich wäre gerne noch geblieben, aber die Familie wollte zu Abend essen und wir mußten weiter. Von der Häuserverwalterin erfuhren wir dann noch interessante Details. Die Miete beträgt im allgemeinen 3 - 7 Prozent des Lohnes, je nach dem Familieneinkommen. Für Gas, Strom und Wasser ist nur ein winziges Pauschale zu bezahlen. Die liebe, freundliche Frau ließ es sich nicht verdrießen, uns auch einige Preise von Lebensmitteln zu nennen, um uns Vergleichsmöglichkeiten zu geben. Wir haben uns damit aber nicht begnügt, sondern haben in allen Städten, die zu besuchen wir Gelegenheit hatten, die Warenhäuser abgegrast, wobei wir die Geduld unserer chinesischen Begleiter nicht selten auf eine harte Probe stellten. Dafür haben wir viel gesehen und umfangreiche Notizen gemacht.

Um aber jetzt die Geduld der Leser nicht allzusehr in Anspruch zu nehmen, will ich nur einzelne Dinge aus der Fülle des Warenangebots herausgreifen, dem wir in Peking und Shanghai, in Tayüan und Kanton begegnet sind:

Kraut, Rüben, Porree und anderes Gemüse,	je kg	0,04 Yüan
Reis, 1 kg	0,30 -"	
Eier, 1/2 kg	1,40 bis 1,60 -"	
Schweinefleisch, 1 kg	1,60 -"	
Waschpulver (Familienpackung)	0,55 -"	
Gesichtscreme	0,50 -"	
Plastik-Tischdecke	2,00 -"	
Kochtopf (ca. 2 Liter)	1,00 -"	
Mädchenschuhe	2,30 -"	
Gummistiefel	5,00 -"	
Lederschuhe (Herren)	15,00 -"	
Stoff (Kreton, Popeline) 1 m	0,80 -"	
Herrenanzug, Baumwolle	7,00 -"	
Zigaretten, 1 Schachtel	0,15 bis 0,26 -"	
el. Bügeleisen	17,60 -"	
Fahrrad	120,- bis 160,- -"	
Radioapparat	80,- bis 100,- -"	

Die Warenhäuser: gesteckt voll mit Menschen und mit Waren, und trotzdem freundliche, geduldige Bedienung.

Die Waren sind einfacher bis erlesener Qualität, wobei besonders das Angebot an Stoffen bemerkenswert ist. Stoffe von Baumwolle bis Seide und Kunstfaser (die aber noch teuer ist), Schnürsamt in allen Ausführungen, Farben und Mustern, überhaupt geschmackvolle Dessins. Wir hörten bei der Gelegenheit, daß sich die Frauen im Norden die Kleider (das heißt, die überlangen Blusen, die zu den Hosen getragen werden) am liebsten selber schneiden oder bei der Schneiderin anfertigen lassen (es gibt sehr viele Schneiderwerkstätten), während man es im Süden Chinas vorzieht, Konfektion zu tragen.

Stoffe, Kleider, Waren und Warenangebot, Wirtschaft und Wirtschaftslage - all das war für uns von größtem Interesse. Am interessantesten, am erstaunlichsten, am bewundernswertesten aber waren die Menschen.

Der Mensch in der chinesischen Gesellschaft von heute soll das Thema unseres nächsten Berichtes sein.

Dshu Bai-lan:

Aufrechter Riese am leuchtenden Meer

Kuli von Hongkong, in Stürmen erfahren,
Aufrechter Riese am leuchtenden Meer,
Weißt Du noch, wie Du vor neunmal

fünf Jahren

Aufsprangst zur plötzlichen Gegenwehr?
Aufriß der britische Löwe den Rachen
Und seine Zähne bissen - und brachen.
Und Mao Tse-tung schrieb voll Weisheit
und Glut:

Chinas Arbeiter kämpfen gut.

Heute hast Du Dich wieder erhoben,
Mao Tse-tungs Lehre durchglüht Deinen Geist.
Räder erstarren und Aufmärsche toben.
Hört, wie das Volk an den Ketten reißt!
Hört! Der verkommene Weltherrschaftsgeck
Knüppelt und feuert, und winselt vor Schreck.
Kuli von Hongkong im letzten Gefecht,
Streike, marschiere, erstürme
Dein Recht!

Die Jugend Albaniens - unser Vorbild

REDE DES LEITERS DER JUGEND-
DELEGATION DER MLPÖ, GENOSSEN
PETER TESINSKY, AUF DEM
5. KONGRESS DES VERBANDES DER
JUGEND DER ARBEIT ALBANIENS

(28. Juni 1967)

Genossinnen und Genossen, liebe Freunde!

Zu allererst möchte ich Euch für die Einladung danken, die es einer Delegation der marxistisch-leninistischen Jugend Österreichs ermöglicht hat, an Eurem Fünften Kongreß teilzunehmen. Mit großer Freude sind wir in Euer Land gekommen, da wir wissen, daß wir im albanischen Volk,

in der albanischen Jugend, die zuverlässigsten Kampfgefährten, die treuesten Freunde besitzen.

Die revolutionäre Jugend Österreichs, die sich nun unter der Führung der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs (MLPÖ) organisiert, erblickt in Euch ein großes revolutionäres Beispiel, einen Garant für den Sieg des Marxismus-Leninismus über Imperialismus und Revisionismus, sie betrachtet Euch als Vorbild, von dem sie lernen, dem sie nacheifern will. Das albanische Volk und die albanische Jugend haben bewiesen, daß nicht die Größe eines Landes, eines Volkes oder einer Partei für deren Bedeutung entscheidend ist, sondern einzig und allein ihre richtige revolutionäre Politik! Worauf es ankommt, ist das felsenfeste Beharren auf den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus - allem revisionistischen und imperialistischen Terror und ihrer Blockade zum Trotz. Das ist der Weg, der das Volk, die Partei und die revolutionäre Jugendorganisation unbesiegbar macht.

Die albanische Jugend, gestählt in jahrhundertlangem Befreiungskampf, erzogen im bewaffneten Kampf gegen den italienischen und deutschen Faschismus, geführt durch eine wahre revolutionäre Partei, die Partei der Arbeit Albaniens mit dem Genossen Enver Hodscha an der Spitze, hat immer bewiesen und wird - davon sind wir überzeugt - auch weiter beweisen, daß sie auch an den schwierigsten Frontabschnitten des jeweiligen Kampfes stets den Sieg erringt. In den Jahren des Befreiungskampfes stand sie mit der Waffe in der Hand und kämpfte für die Befreiung Albaniens. Nach der Befreiung baute sie mit bloßen Händen die ersten Kraftwerke, die ersten Fabriken, die ersten Straßen und die erste Eisenbahn Albaniens. Trotz der gigantischen Aufbauarbeit vergaß sie nie die Feinde des Volkes, war wachsam und hatte das Gewehr stets griffbereit. Sie zer-

störte die Gelüste der Tito-Clique und focht unerschütterlich an allen Fronten für die Prinzipien des Marxismus-Leninismus.

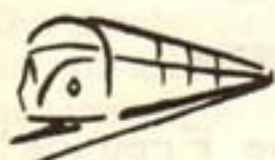
Der Chruschtschow-Revisionismus versuchte ebenfalls sein Glück. Die Ergebnisse sind bekannt. Die Seifenblase Chruschtschow ist geplatzt und das albanische Volk ist stärker als je zuvor aus dem Kampf hervorgegangen, in dem es die Chruschtschow-Revisionisten zu vernichten hofften. Den Nachfolgern Nikitas wird es nicht besser ergehen.

Eure Entschlossenheit und Konsequenz hat uns und den revolutionären Kräften in aller Welt in schwierigen Situationen Mut gegeben, hat geholfen, klar zu sehen und den einzig möglichen Weg zum Sozialismus zu beschreiten, den revolutionären Weg.

Wir, die marxistisch-leninistische Jugend Österreichs, sind noch eine kleine Gruppe, die am Beginn ihres Weges steht und unter sehr schwierigen Bedingungen kämpft. Dennoch beobachtet uns der Feind sehr genau und führt seine Schläge gegen uns nicht nur von außen her, sondern scheut auch keinen Aufwand, uns von innen her zu zersetzen und auf Abwege zu bringen. Er versucht uns weiszumachen, daß für eine Jugendorganisation die marxistisch-leninistische Prinzipienfestigkeit nicht so wichtig oder sogar "hemmend" sei und will vor allem unsere innige Verbindung mit unserer Partei, mit der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, lockern. Doch auch in dieser Beziehung lernen wir von der albanischen Jugend und werden keine Zugeständnisse machen.

Das Beispiel Albaniens führt uns vor Augen, daß nicht die Quantität den Ausschlag gibt und nur die untrennbare Verbundenheit mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, mit der marxistisch-leninistischen Partei und mit der ganzen marxistisch-leninistischen Weltbewegung den Sieg verbürgt.

Unser Weg ist noch lange und beschwerlich, und es wird nicht immer aufwärts gehen, doch in allen Kämpfen, die uns die Zukunft beschert, haben wir ein großes Beispiel vor Augen und selbstlose Freunde an unserer Seite: das revolutionäre albanische Volk, seine vorwärtsstürmende Jugend unter der Führung einer felsenfesten marxistisch-leninistischen Partei, der Partei der Arbeit Albaniens mit dem Genossen Enver Hodscha an der Spitze!



ERHOLSAMEN

URLAUB

wünscht allen ihren
Lesern und Freunden

die "ROTE FAHNE"



Wir erinnern unsere Leser gleichzeitig daran, daß die "Rote Fahne" - wie jedes Jahr - während der beiden Urlaubsmonate Juli und August nur je einmal zu Monatsbeginn erscheint. Ab 1. September beginnt dann wieder ihre übliche 14-tägige Folge.

PARTEI UND JUGEND

Genosse Mehmet Shehu, Mitglied des Politbüros des ZK der PdA und Vorsitzender des Ministerrats der Volksrepublik Albanien, überbrachte dem 5. Kongreß des Verbandes der Jugend der Arbeit Albaniens am 26. Juni 1967 eine bedeutsame Grußbotschaft des Zentralkomitees der Partei, der wir die folgenden Auszüge entnehmen. Die Hervorhebungen und Zwischentitel stammen von uns.

Im Laufe des ganzen Vierteljahrhunderts des Bestehens unserer Partei war die Jugend stets ihre treue Gehilfin, ihr gesunder und edler Nachwuchs, eine kraftvolle Mitkämpferin an allen Frontabschnitten des Kampfes, der Arbeit und des Lebens. "Keine Umgestaltung, kein Fortschritt, keine Leistung in unserem Land, die nicht das Gepräge unserer Jugend trägt, die nicht mit dem Schweiß der Jugend verbunden ist, in der nicht die Kenntnisse, der Mut, der Aufopferungsgeist und der glänzende Patriotismus der Jugend zum Ausdruck kommen." (Enver Hodscha).

Als unsere Partei vor mehr als 25 Jahren gegründet wurde, waren ihre Mitglieder junge Leute. Damals, als Albanien von den italienischen Faschisten besetzt war und die Feudalherren und die Bourgeoisie an der Macht waren, die sich als "Väter der Nation" ausgaben, haben sie uns als "Kinder" und unseren Kampf als "ein Kinderspiel" bezeichnet. Aber schon in ihren ersten Schritten haben unsere Partei und unsere Jugend der Welt gezeigt, wie ernst ihr Kampf war. Mit dem Blut tausender Jungen und Mädchen, mit dem beispiellosen persönlichen Heldennut zahlloser junger Menschen unter der Führung der Partei, wurden die Fundamente für das neue Albanien gelegt, an dem wir uns heute erfreuen und das zum Kampfbanner für den Weltkommunismus und ein begeisterndes Vorbild für die unterdrückten Völker geworden ist.

Der beispiellose heroische Kampf unserer Jugend gegen die nazifaschistischen Okkupanten und die einheimischen Reaktionäre zeigte unserem Volk und der ganzen Welt, daß die albanische Jugend unter der Führung unserer Partei imstande ist, ihren Mann zu stehen, das Vaterland mit den Waffen in der Hand zu verteidigen, daß sie reif ist, die Revolution durchzuführen, alles Reaktionäre und Konterrevolutionäre mutig zu stürzen und zu vernichten, und das neue

Leben, die neue Welt, auf den Ruinen der alten Welt aufzubauen.

Sowohl an der Spitze des Klassenkampfes und des Kampfes für die Verstärkung der Diktatur der Arbeiterklasse, als auch an der Spitze des Kampfes für den Aufbau der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft sowie an der Spitze des Kampfes zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes war und ist stets unsere ruhmreiche, heroische Jugend die Hauptschlagkraft, der Stoßtrupp der Partei. Unsere Partei ist stolz - und mit Recht stolz - auf unsere Jugend, die sie selber, wie eine Mutter ihr Kind, großzog und stählte, lehrte und leitete.

Unsere Partei bewies und beweist immer wieder besondere Sorgfalt für die revolutionäre Heranbildung, die Stählung und die ideologische Erziehung der Jugend. Ohne die revolutionäre Führung durch die Partei wäre die Jugend wie ein mutterloses Kind, wie ein Wanderer, dem das Augenlicht fehlt. Unsere Jugend ist eine revolutionäre Jugend, weil unsere Partei, die sie führt, eine Partei ist, die das Banner des Marxismus-Leninismus hochhält.

Ausgerüstet mit den Lehren der Partei und unter ihrer Führung hat unsere Jugend den allgemeinen Angriff unternommen:

an der ideologischen Front, um alle Erscheinungen der reaktionären, bürgerlichen und revisionistischen Ideologie mit Stumpf und Stiel auszurotten, um die rückständigen, schlechten Sitten, die religiösen Vorurteile, alle Überbleibsel der Vergangenheit zu bekämpfen und zu beseitigen, um die Entstehung des Revisionismus und die Wiederherstellung des Kapitalismus in unserem Land unmöglich zu machen;

an der Front der Bildung und der Kultur, um zu lernen, zu lernen und immer wieder



zu lernen, wie es der große Lenin forderte, um die neue, in ihrer Form nationale, in ihrem Inhalt proletarische und sozialistische Kultur aufzubauen;

an der ökonomischen Front für den vollständigen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft nach dem Prinzip des Stützens auf die eigene Kraft;

an der militärischen Front, um stets bereit zu sein, unser sozialistisches Vaterland zu verteidigen gegenüber jedem Feind, gegenüber jeder Aggression, woher immer sie auch kommen möge.

Diese historischen Aufgaben erfüllt unsere Jugend mit Erfolg!

Der 5. Kongreß des Verbandes der Jugend der Arbeit Albaniens verrichtet seine Arbeiten unter der großen revolutionären Losung des 5. Parteitags der PdA: "Denken, arbeiten und leben wie Revolutionäre!"

Diese große revolutionäre Losung des 5. Parteitags ist die Zusammenfassung der Parteilinie, der wesentliche Inhalt des Arbeitsprogramms und des Kampfes nicht nur unserer Partei und unserer Jugend, sondern unseres ganzen Volkes.

Die historische Hauptaufgabe unserer Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen ist es, die Kontinuität der sozialistischen Revolution zu sichern und das Entstehen des Revisionismus und die Restauration des Kapitalismus in unserem Land unter allen Umständen zu verhindern. Wenn unsere Kommunisten, unsere Jugend, die Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern und die Volksintellektuellen

lizenzen wie Revolutionäre denken, arbeiten und leben werden, dann ist der Endsieg des Sozialismus in unserem Lande garantiert und wird die Entstehung des Revisionismus und eine Wiederherstellung des Kapitalismus unmöglich sein.

Wenn dagegen die Kommunisten, die Jugend, die Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern und die Volksintelligenz nicht wie Revolutionäre denken, arbeiten und leben werden, sondern wie Scheinrevolutionäre, dann ist die Entstehung des Revisionismus und die Wiederherstellung des Kapitalismus in unserem Land unvermeidlich. So steht die Frage! Das nicht zu verstehen, bedeutet, den Marxismus-Leninismus nicht zu verstehen und aus der revisionistischen Tragödie, die sich in der Sowjetunion und in vielen anderen sozialistischen Ländern ereignet hat, nichts gelernt zu haben!

Sowohl die Revolution als auch die Konterrevolution erwachsen aus der Weltanschauung der Menschen, aus ihren Konzepten, ihrem Denken und ihrem Bewußtsein. Daher ist die Herausbildung des revolutionären Denkens, des sozialistischen Bewußtseins und seine fortwährende Entwicklung, die wichtigste und Hauptaufgabe der Jugend; daher ist die ideologische Erziehung der Jugend dazu, daß der junge Mensch wie ein Revolutionär denkt, arbeitet und lebt, daß er ein revolutionäres Bewußtsein gewinnt und dieses Bewußtsein ständig weiterentwickelt, die wichtigste unter allen wichtigen Aufgaben der Jugend.

★ ★ ★

Wie erzieht unsere Partei die jungen Menschen, damit sie wie Revolutionäre denken, arbeiten und leben?

1.

DEN MARXISMUS - LENINISMUS

STUDIEREN

Unsere Partei erzieht die Jugend auf revolutionäre Weise durch das Lernen, durch die Aneignung der marxistisch-leninistischen Ideologie, weil die Jugend, ohne die großen Ideen des Marxismus-Leninismus zu begreifen und sich von ihnen leiten zu lassen, nicht imstande ist, auf dem Weg der Partei zu marschieren,

um den Sozialismus und den Kommunismus aufzubauen.

Ein junger Mensch kann noch so viel studieren und noch so intelligent sein, wenn er aber das Studium des Marxismus-Leninismus, das Studium der Geschichte der Partei vernachlässigt, wird er niemals imstande sein, sich in den Stürmen des Klassenkampfes zu orientieren, wird er nicht imstande sein, im Kampf der Arbeiterklasse seinen Mann zu stellen und voranzumarschieren, um die Diktatur der Arbeiterklasse zu schützen und zu festigen, ohne die der Sozialismus nicht aufgebaut werden kann.

Ein junger Mensch, der in der Schule und im Leben nicht zu lernen wünscht, kann nicht in den vorderen Reihen des Kampfes für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft schreiten; erst recht kann er, wenn er das Lernen und die Bildung, insbesondere das Studium und die Aneignung des Marxismus-Leninismus mißachtet und unterschätzt, niemals ein Kommunist werden. Wenn ich erkenne, daß ich wenig weiß - hat Lenin gesagt - so werde ich mich bemühen, mehr zu wissen; wenn aber jemand behauptet, er sei Kommunist und habe nichts Wesentliches mehr zu lernen, dann kann er niemals ein Kommunist werden und einem Kommunisten niemals auch nur ähnlich sehen!

Die Jugend muß die Geschichte unseres Volkes, die besten patriotischen und Kampftraditionen unseres Volkes kennenlernen und sich aneignen, sie muß würdige Erbin dieser Traditionen werden, sie weiterpflegen und auf die Höhe der Aufgaben der Gegenwart heben.

2.

AKTIVE TEILNAHME AM PROLETARISCHEN KLASSENKAMPF

Unsere Partei erzieht die Jugend dazu, durch ihren aktiven Einsatz im Klassenkampf auf revolutionäre Weise denken und handeln zu lernen.

Ohne die aktive Teilnahme am Klassenkampf, am Kampf zur Verteidigung der Diktatur des Proletariats, zur Verteidigung der Interessen der Arbeiterklasse und des Sozialismus, am Kampf gegen das reaktionäre Denken und Handeln des Klassenfeinds, kann man kein wirklicher Revolutionär sein noch ein solcher werden.

Der bewaffnete Kampf für die Befreiung unseres Landes von den fremden Okkupanten, für den Sturz der Ausbeuterklassen und für die Errichtung der Volksmacht in unserem Lande dauerte eine verhältnismäßig kurze Zeit, während der Klassenkampf, insbesondere der Kampf an der ideologischen Front, wie die Partei gemäß den Hinweisen Lenins lehrt, noch während einer langen Zeit weitergeht und viel komplizierter und schwieriger ist, als der Kampf für den Sturz der Staatsmacht der Bourgeoisie. In diesem langen, komplizierten und heftigen Kampf muß die Jugend eine klassenbewußte Haltung einnehmen, muß sie fest an der Seite der Arbeiterklasse gegen alle Erscheinungen, die den Interessen der Arbeiterklasse feindlich sind, stehen. Dieser Klassenkampf vollzieht sich in mehreren Richtungen, kommt in verschiedenen Formen zum Ausdruck.

"Die Jugend unseres Landes ist wie ein tätiger Vulkan, der an allen Stellen des Landes ausbricht, eine unbesiegbare revolutionäre Kraft, die auf ihrem Weg alles Alte zerbricht und das Neue aufbaut, ihre glückliche Zukunft." (Enver Hodscha).

Tatsächlich bildet heute das revolutionäre Handeln unserer Jugend, das gegen die religiösen Vorurteile, gegen die rückständigen Sitten, gegen die bürgerliche Lebensweise, gegen die bürokratischen Erscheinungen und Entstellungen, gegen alle Erscheinungen der bürgerlichen und revisionistischen Ideologie, gegen alles Reaktionäre gerichtet ist, bereits diesen großen Vulkan, von dem Genosse Enver Hodscha spricht. Das revolutionäre Feuer dieses Vulkans muß stets lebendig gehalten werden, um damit die feindliche Ideologie, die Tätigkeit des Feindes und den Klassenfeind selbst auszubrennen.

3.

DIE PRODUKTIVE ARBEIT - SCHULE DER KOMMUNISTISCHEN ERZIEHUNG

Wie Revolutionäre zu denken und zu handeln, dazu erzieht die Partei die Jugend durch die Arbeit in der Produktion. Das ist die kommunistische Methode zur

Erziehung der Jugend. Nur durch die Arbeit inmitten der Arbeiter und Bauern kann man ein wirklicher Kommunist werden, hat Lenin betont. Die Arbeit in der Produktion erzieht die Menschen im revolutionären Geist, gegen die bürgerlichen und revisionistischen Einflüsse. Sie ist eine große Schule der revolutionären Stählung der Menschen und lehrt sie, wie die Arbeiter und Bauern, wie Revolutionäre zu denken, entschlossene Kämpfer gegen die bürgerliche und revisionistische Ideologie zu werden, eine unüberwindliche Barrikade gegen die Entstehung des Revisionismus und gegen die Restauration des Kapitalismus.

Bei uns hängt jede Arbeit mit der Produktion zusammen, sowohl die geistige als auch die körperliche Arbeit. Jegliche Arbeit, ob geistig oder körperlich, die nicht direkt oder indirekt mit der Produktion verbunden ist, ist für die Gesellschaft wertlos, weil sie keine materiellen oder kulturellen Werte zu schaffen vermag.

Wir mißachten weder die geistige noch die körperliche Arbeit, sondern achten beide, weil ohne ihre richtige Kombination der Sozialismus nicht aufgebaut werden kann. Wir kämpfen aber zugleich dafür, den Unterschied zwischen der geistigen und der körperlichen Arbeit allmählich aufzuheben, was eine unbedingte Voraussetzung für die Erreichung des Endsieges des Sozialismus ist. Und dieses Ziel werden wir durch die allgemeine Hebung des kulturellen Niveaus der werktätigen Massen und gleichzeitig durch die direkte Teilnahme der geistig tätigen Menschen an der produktiven körperlichen Arbeit erreichen.

Durch die Anwendung der produktiven manuellen Arbeit als Schule der kommunistischen Erziehung der Menschen wird die Tendenz zu Bequemlichkeit und Untätigkeit, die Tendenz zu Strebertum, Bürokratismus, Aristokratismus usw. bekämpft, welche Tendenzen unvermeidlich zur Entstehung des Revisionismus und zur Restaurierung des Kapitalismus führen würden, wenn sie unsere Türen offen fänden.

Unsere heroische Jugend lernt nicht nur beispielhaft, sondern arbeitet auch vorbildlich in der Produktion. Die Arbeiter- und Bauernjugend steht an der Spitze der Produktionsfront. Die lernende und studierende Jugend hat sich aktiv in die großen

Aktionen des sozialistischen Aufbaus eingeschaltet und leistet so eine schöpferische und konstruktive Arbeit zutiefst kommunistischen Charakters, indem sie der Gesellschaft freiwillig und unentgeltlich ihren Schweiß widmet. Die großen Aktionen der Jugend sind zu einer hervorragenden kommunistischen Schule geworden, in der unsere Jungen und Mädchen in wirklich kommunistischem Geist erzogen, mit den hohen und reinen marxistisch-leninistischen Idealen unserer Partei, mit dem hohen revolutionären Geist der Überordnung des allgemeinen Interesses über das persönliche Interesse, mit dem Geist der Kollektivität, mit dem Geist des Kampfes gegen Bequemlichkeit und Strebertum sowie gegen bürgerlichen und revisionistischen Intellektualismus erfüllt werden.

Die Taten unserer Jugend haben einen zutiefst ideologischen Charakter, in ihnen erfolgt die revolutionäre kommunistische Schmiedung und Härtung der Jugend, sie verleihen dem ganzen Leben des Landes einen kraftvollen Anstoß auf dem Weg vorwärts.

4.

DEN EGOISMUS BESIEGEN!

Die Partei erzieht die Jugend in dem Geist, wie Revolutionäre zu denken, zu arbeiten und zu leben, indem sie sie lehrt, das per-

sönliche Interesse dem allgemeinen Interesse unterzuordnen.

Wenn wir die Jugend nicht im Geiste des Vorrangs des allgemeinen Interesses erziehen, sie nicht lehren, das persönliche Interesse dem allgemeinen Interesse unterzuordnen, so liefern wir sie der bürgerlichen Ideologie aus. Das

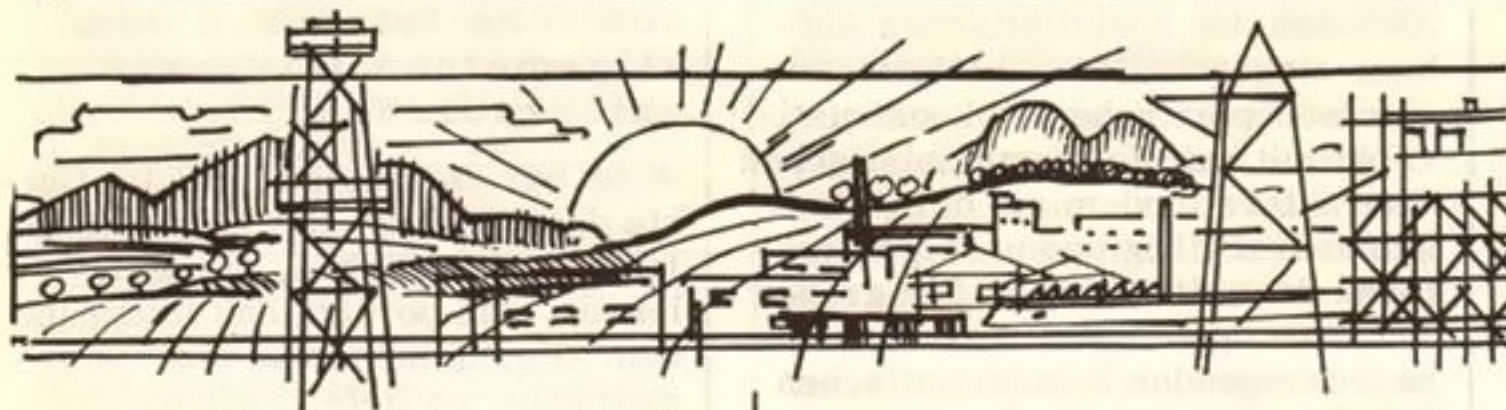
Wir erbitten die Adressen
von Interessenten der
"ROTEN FAHNE"

Prinzip des Vorrangs des allgemeinen Interesses über die persönlichen Interessen führt zum Sozialismus, während das Prinzip des Vorrangs des persönlichen Interesses über das allgemeine Interesse eine Rückentwicklung zur Herrschaft des Privateigentums, zur Liquidierung des Sozialismus und zur Wiederherstellung des Kapitalismus bedeutet, wie sich in den Ländern zeigt, in denen die Revisionisten am Ruder sind.

Die grundlegenden Dokumente unserer Partei, insbesondere jene der beiden vergangenen Jahre, zielen darauf ab, die Jugend, die Partei und die werktätigen Massen mit dem Geist der Unterordnung des persönlichen Interesses unter



Mehr als 20.000 albanische Jugendliche haben sich heuer wieder begeistert zum freiwilligen sozialistischen Arbeitseinsatz gemeldet. Sie schenken dem Land eine neue Eisenbahnlinie und neue Straßen, machen ungenutztes Bergland fruchtbar und helfen so entscheidend mit, Albanien in einen blühenden Garten des Sozialismus zu verwandeln.



die allgemeinen Interessen zu erfüllen, ausgehend vom Prinzip, daß in der Periode des sozialistischen Aufbaus das persönliche Interesse mit dem allgemeinen Interesse richtig verbunden werden muß, wobei stets und überall dem allgemeinen Interesse der Vorrang zukommt und ihm das persönliche Interesse stets untergeordnet wird. Dies ist zur Linie unserer Jugend, unserer Partei und unseres ganzen Volkes geworden. Das erklärt die Aufopferung, Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit unserer wunderbaren Menschen.

So erzieht die Partei die Jugend, so handelt unsere heroische Jugend, um die Parteilinie durchzuführen und wie Revolutionäre zu denken und zu handeln. Deshalb lassen wir uns nicht unterkriegen, von keiner Schwierigkeit und von keinem Feind; deshalb gibt es in Albanien für die bürgerliche und für die revisionistische Ideologie keinen Platz; deshalb wird in Albanien die Fahne des Marxismus-Leninismus nach wie vor stets stolz und siegreich wehen; deshalb wird auch der vollständige Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in unserem Land unbedingt vollzogen werden.

5.

REVOLUTIONÄRE

WEHRHAFTIGKEIT

Unsere Partei erzieht die Jugend, wie Revolutionäre zu denken und zu handeln - das heißt auch, unsere jungen Menschen zu lehren, nicht nur das Buch in der Tasche zu tragen, um zu lernen, und nicht nur den Spaten in der Hand zu haben, um zu arbeiten, sondern auch, das Gewehr auf der Schulter zu tragen, um das sozialistische Vaterland vor allen Feinden zu beschützen.

Die Jugend war die Hauptkraft, der

Stoßtrupp der Partei im nationalen Befreiungskampf. Die Jugend ist heute die treue Wächterin unseres sozialistischen Vaterlandes; mit der Waffe in der Hand hält sie Wache an unseren Grenzen und im Hinterland, zu Lande, zu Wasser und in der Luft, in unseren Städten, in den Betrieben und in den Dörfern. Sie macht Albanien zu einer sozialistischen Festung, vor der jeder Feind nur den Tod finden wird, wenn er es wagen sollte, sie anzutasten.

Unsere Jugend wird erzogen im Geiste der uralten patriotischen Traditionen des jahrhundertlangen Befreiungskampfes unseres Volkes gegen fremde Invasoren, im Geiste der Uneigennützigkeit und der Aufopferung im Interesse des Vaterlandes. Mit einer solchen ideologisch gebildeten, zu lernen und zu arbeiten fähigen, zu jeder revolutionären Handlung, zu der sie die Partei aufruft, entschlossenen Jugend, mit einer Jugend, die bereit ist, überall hinzugehen, wo es das Interesse des Vaterlandes und des Sozialismus erfordert, und die auch bereit ist, das Leben für die Verteidigung des Vaterlandes einzusetzen - mit einer solchen Jugend wird die Partei jedem Sturm standhalten.

Die Herausbildung einer solchen Jugend ist das Werk unserer Partei. Das ist von großer historischer, von entscheidender Bedeutung für die Geschicke unseres Volkes, unseres Vaterlandes, des Sozialismus in Albanien.

6.

PROLETARISCHER

INTERNATIONALISMUS

Die Partei erzieht die Jugend, auf revolutionäre Weise zu denken und zu handeln, indem sie sie mit den Idealen des proletarischen Internationalismus erfüllt.

Unsere Jugend ist zutiefst internationalistisch, erzogen im Geiste des proletarischen Internationalismus. Eben deshalb betrachtet sie den heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes als ihren eigenen Kampf; eben deshalb ist sie solidarisch und unterstützt bis zur letzten Konsequenz den gerechten Kampf der Jugend und der unterdrückten Völker der Welt gegen das imperialistische, kolonialistische und neokolonialistische Joch, wie z. Bsp. den Kampf der arabischen Völker gegen die israelitisch-imperialistische Aggression.

Auch die Standhaftigkeit der Jugend, ihr Kampf und ihre Arbeit für den Aufbau des Sozialismus in Albanien und ihre entschlossene Verteidigung ihrer sozialistischen Heimat ist ein Ausdruck des proletarischen Internationalismus, weil die Existenz und der Fortschritt der Volksrepublik Albanien unmittelbar auch eine Hilfe und ein positives, begeisterndes Vorbild für alle von den Imperialisten oder von den Revisionisten bedrohten und unterdrückten Völker ist.

Zu diesem Kongreß unserer Jugend sind auch Jugenddelegationen zahlreicher Länder aus allen Teilen der Welt gekommen. Das zeigt, daß unsere Jugend in der Welt viele Freunde besitzt, sich in aller Welt treue Freunde erworben hat, weil ihre Haltung stets proletarisch und internationalistisch war, weil sie vorbehaltlos die revolutionäre, antiimperialistische und antikolonialistische Bewegung und den Kampf der Jugend der anderen Länder unterstützt, weil sie eine aktive Kämpferin in den Reihen der revolutionären Weltjugend ist.

Unsere Jugend befindet sich auf dem richtigen Weg, auf dem Weg der Partei. Das Zentralkomitee der Partei fordert sie auf und wünscht ihr, stets siegreich vorwärtzumarschieren auf diesem Weg, daß sie auf revolutionäre Weise denkt, arbeitet und lebt, um unsere Revolution zu Ende zu führen und die Stafette der Revolution, die sie von der alten Generation übernimmt, zu den höchsten Gipfeln unserer Klassenideale, zum Kommunismus vorwärtszutragen.